



Irritierende Bildervielfalt: Auf der Leinwand, die die Künstlerin Catharina de Rijke vor dem Dom aufgestellt hat, sind viele bunte Zeichnungen zu sehen – aber auch einige bereits ausgeschnittene „Gucklöcher“, die den Blick auf Kathedrale und Passanten freigeben. BILD: WORRING

Sicht auf den Dom freigeschnitten

Tag des offenen Denkmals mit Aktionen und Ideen, die schmunzeln ließen

Mehr als 20 000 Menschen folgten der Einladung, sich die Denkmäler ihrer Stadt anzusehen.

VON SONJA SCHÜNEMANN

Bei zahlreichen Führungen zwischen Rheinufer, Alter Markt, Heumarkt, Hohenzollernbrücke und Deutzer Brücke konnte man am Sonntag tief in die Geschichte des

Martinsviertels eintauchen, das Königsdenkmal, das historische Rathaus und sogar den Hauptbahnhof besser kennen lernen. Auch in den anderen Vierteln waren viele Türen geöffnet. Bis zum Abend wurden mehr als 20 000 Besucher gezählt. Der wohl auffälligste Beitrag zu diesem Tag fand direkt auf der Domplatte statt und gab einen ganz neuen Blick auf Kölns größtes Denkmal frei. Die Künstlerin Catharina de

Rijke hatte eine neun Meter breite und 1,60 Meter hohe Leinwand auf der Domplatte aufgebaut, die mit zahlreichen kleinen Bildern bemalt war. Für 35 Euro konnte jeder Passant zum Teppichmesser greifen, eines der Bilder herausschneiden und auf diese Weise einen kleinen Blick auf den Dom freigeben. Da konnte man erst die Beine der Passanten beobachten, drei Kunden später

wurden schon Stücke der Kathedrale sichtbar.

Im Domforum machte sich eine Diskussionsrunde Gedanken über die Domumgebung. Zu sehen waren historische Bilder und aktuelle Planungen. Zum Schmunzeln regten Vorschläge der Schüler des Königin-Luise-Gymnasiums an. Die hatten Kölns Wahrzeichen auf Panorama-Fotos wegretuschiert. Auch eine Möglichkeit, die Debatte zu beenden.